

## Auf der Suche nach neuen Formen und Frisuren

*Interessantes Projekt des Instituts für Theaterwissenschaft*

Was ist Theater? Und was kann es sein? Und sollten Sie nicht mal über einen neuen Haarschnitt nachdenken? Diese und andere Fragen stellt Kostja, Hauptprotagonist in Anton Tschechows Drama »Die Möwe« – und Sie können antworten. Das Institut für Theaterwissenschaft bietet den Besuchern des Wissenschaftsmarkts die Möglichkeit, an einer interaktiven und intermedialen Hinterfragung der Elemente und Bedingungen von Theater und der Kategorien von Zuschauern und Mitspielern teilzunehmen. In Kooperation mit dem Staatstheater Mainz und technisch unterstützt vom Medienzentrum bringen wir sie mit Hilfe eines BlueBox-Verfahrens virtuell auf die Bühne der aktuellen Mainzer Inszenierung. Begeben Sie sich auf die Suche nach neuen Formen und Frisuren. Spielen Sie mit!

Das Institut für Theaterwissenschaft wird seit 2005 von Prof. Dr. Friedemann Kreuder geleitet. Als historisches Kultur- und Medienfach untersucht die Theaterwissenschaft das Theater in seinen vielfältigen Erscheinungsformen und analysiert szenische Vorgänge und ihre mediale Vermittlung von rituellem Spiel und

Tanz bis zur Fest- und Alltagskultur. In Mainz wird Theaterwissenschaft mit den Schwerpunkten Theaterwissenschaft als Kulturwissenschaft, als Wissenschaft von der Ästhetik gegenwärtiger und historischer Aufführungen und als Medienwissenschaft unter Reflexion der Bedeutung der Medien Buch, Malerei, Film und Video für Begriff und künstlerischen Gestaltungsprozess von Aufführungen gelehrt. Ab Wintersemester 2009/2010 kann Theaterwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität als Bachelor-Kernfach oder -Beifach im integrierten Studienbereich Kultur Theater Film studiert werden.



Fotos: Bettina Müller



## Termin Tipp

Entdeckungsreise – 1000 Jahre Mainzer Dom: Den Dom live erleben können Besucher auch heute wieder: Um 13 Uhr bei einer etwa halbstündigen Dom-Schnupperführung für Erwachsene. Treffpunkt mit Dr. Elmar Retting ist am Gutenbergdenkmal.

## Heute in der Bluebox

Sonntag, 13. September 2009

11.00 – 13.00 Uhr  
**Neue Medien kreativ nutzen – Nachrichten in der Bluebox**  
13.00 – 15.00 Uhr  
**Theater in der Box**  
15.00 – 16.30 Uhr  
**Neue Medien kreativ nutzen – Nachrichten in der Bluebox**  
16.30 – 18.00 Uhr  
**Theater in der Box**

### Impressum

**marktblatt** von Studierenden des Instituts für Buchwissenschaft  
**Redaktion und Layout**  
Katharina Liehr, Eva-Maria Kretschmer, Anja Schütte und Mara Braun  
Mit Unterstützung durch die

**Allgemeine Zeitung**  
*Unsere Zeitung!*

## Anpfiff zur zweiten Halbzeit



Bei Live-Musik und einem kühlen Feierabendbier ging gestern für viele Mitwirkende des Wissenschaftsmarkts der erste Tag in der Zeltlandschaft vorm Staatstheater zu Ende. Am Getränkepavillon hatten sich auch einige Hertha-Fans versammelt und so gab es einen bunten Mix bei den Gesprächsthemen – von Fußball, über Wissenschaften, hin zur Musik. Bis zuletzt wurden Mainzer wie Berliner dabei von der Sonne verwöhnt, die auch am heutigen Sonntag bereits wieder freundlich hinter einigen Wolken hervorlugt. Betreiber und Mitwirkende des Mainzer Wissenschaftsmarkts freuen sich auf einen weiteren spannenden Tag „Wissenschaft zum Anfassen“ mitten in der Innenstadt – und das Team von Buchwissenschaft und der Allgemeinen Zeitung Mainz hält natürlich auch heute im 2-Stunden-Takt druckfrisch ein aktuelles Marktblatt bereit. (mab).

Alle Marktblätter online:  
[www.wissenschaftsmarkt.uni-mainz.de](http://www.wissenschaftsmarkt.uni-mainz.de)

**Kruschel** – Die Online-Kinderzeitung: mit Kruschel-Spezial zum Wissenschaftsmarkt. Hol ihn dir am Stand der Allgemeinen Zeitung in Zelt 3!



## Lesezeichen

Lesen ist träumen mit offenen Augen

Lesen heißt träumen, fühlen, erleben. Wer liebt, lernt die ganze Welt kennen. Das et-Zeichen verbindet diese Welten symbolisch miteinander. Darf es heutzutage in Deutschland nur noch als kaufmännisches & benutzt werden, war es früher die gängige Abkürzung für das verbindende Wörtchen »und« (lateinisch et). Diese besonders innige Buchstabenverschmelzung aus e und t ist beinahe so alt wie die römische Schrift selbst und erscheint uns im Laufe ihrer Entwicklung in immer neuen Formen. Vor allem die Schreibmeisterbücher des 16. Jhr. zeugen von viel Phantasie.

Edles Kursiv-et von Jean de Tournes, Lyon 1584. Das t ist dabei genau wie das e ein Kleinbuchstabe, welches, seinem karolingischen Ursprung gemäß, keine Oberlänge besitzt.

Im Sommersemester sind in der Typografie-Übung Lesezeichen entstanden. Hier eins von **Simone Horlacher**.